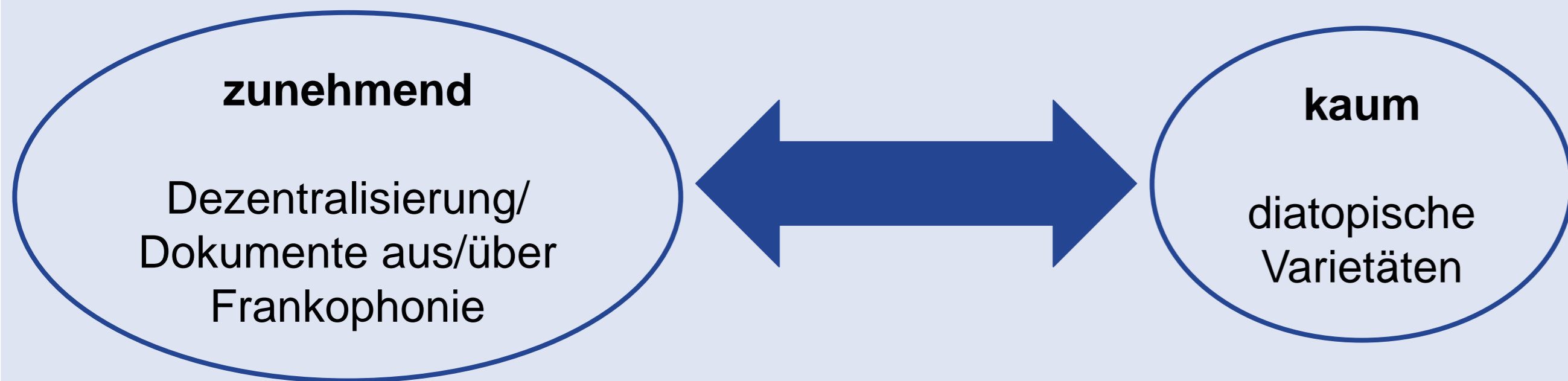


Das „Frankophonie-Paradox“ im gegenwärtigen Französischunterricht



Quelle:

Reimann, Daniel (2014): *Transkulturelle kommunikative Kompetenz in den romanischen Sprachen*. Theorie und Praxis eines neokommunikativen und kulturell bildenden Französisch-, Spanisch-, Italienisch- und Portugiesischunterrichts. Stuttgart: ibidem. (= Romanische Sprachen und ihre Didaktik 50). S. 613-657.

Untersuchung

Es wurden ausgewählte Komponenten von vier aktuellen Lehrwerken für Französisch als 2. Fremdsprache an Realschulen und Gymnasien (jeweils zwei Lehrwerkreihen) untersucht, d.h. insgesamt 18 Lehrbücher und die begleitenden Audio-CDs aus den Lehrwerkreihen *Tous ensemble* [TE], *Tout va bien* [TVB], *À plus* [AP] und *Découvertes* [Déc] (die Zahl nach den Abkürzungen verweist auf die entsprechende Lektion).

Im Sinne des transkulturellen Lernens werden nicht nur die Okkurrenzen diatopischer Varietäten des Französischen, sondern auch die Thematisierung von Minderheitensprachen in der Frankophonie sowie des individuellen Bilinguismus untersucht.

Arabisch-französischer Bilinguismus gerade auch von Jugendlichen in Frankreich wird in allen vier untersuchten Lehrwerken wiederholt implizit, selten jedoch explizit und auf phonetischer und prosodischer Ebene thematisiert.

Französisch basierte **Kreolsprachen** werden in allen untersuchten Lehrwerken, teilweise auch wiederholt und durch entdeckendes Lernen induzierende Aktivitäten, motivierend eingeführt.

Auch **deutsch-französische Zweisprachigkeit** und lernersprachliche Varietäten werden *passim* thematisiert; in einem Fall wird der deutsche Akzent im Französischen auf der Audio-CD allerdings sehr ungeschickt imitiert (TVB2).

Innerhalb der diatopischen Varietäten des Französischen Frankreichs wird im untersuchten Korpus praktisch nur punktuell dem Bereich der **langue d'oc** – und hier wiederum vor allem dem **Provenzalischen** – Beachtung geschenkt (vor allem TE, Déc). Aus der europäischen Frankophonie werden ferner punktuell Eigenheiten des **schweizerischen** (AP, Déc) und des **belgischen** (TVB, Déc) Französisch thematisiert. Doch wie im Fall des Bilinguismus sind diese Hinweise wenig systematisch.



Innerhalb des Spektrums der **Regionalsprachen** Frankreichs okkurriert das **Brettonische** am häufigsten (in allen vier Lehrwerken). Hier ist, wie im Falle des Französischen Kanadas, keine systematische Entwicklung der Auseinandersetzung mit dieser Regionalsprache innerhalb je eines Sprachkurses zu erkennen. Das Deutsche im Osten Frankreichs sowie germanisch-romanischer Sprachkontakt in Belgien und der Schweiz werden beinahe bzw. gar nicht erwähnt – dies ist bedauerlich, ergäben sich doch hier Anlässe, Modelle für einen **natürlichen Bilinguismus und für einen ungezwungenen Umgang mit Mehrsprachigkeit** zu liefern.

Entsprechendes gilt auch für – politisch zugegebenermaßen brisantere – Sprachen wie **Korsisch** oder **Baskisch**, aber auch für das **Katalanische** in Südfrankreich: Mit der Berücksichtigung dieser Sprachen, insbesondere auch des **Katalanischen**, könnte das Französische seiner Rolle als Brückensprache zur Erschließung weiterer romanischer Sprachräume bzw. Sprachen, hier Spaniens, gerecht werden.

Unter den **außerfranzösischen Varietäten** findet das Französische **Kanadas** die größte Beachtung (TE, AP, Déc). Dabei ist aber nicht festzustellen, dass innerhalb einer Lehrwerkreihe systematisch auf Vorkenntnisse aus den vorausgehenden Bänden aufgebaut würde.

Die **afrikanische Frankophonie** wird immer wieder vor allem am Beispiel des Französischen Senegals bzw. senegalesischer Einwanderer in Frankreich präsentiert (in allen vier Lehrwerken). Punktuell treten frankophone Varietäten **Kameruns** (TVB, AP), **Malis** (AP), der **Elfenbeinküste** (AP), **Madagaskars** (TE) und der Insel **La Réunion** (TVB) auf.

Diatopische Varietäten im Bereich der **nonverbalen Kommunikation** okkurrieren punktuell in zwei Lehrwerken (TVB, Déc). Eine weitere Besonderheit, die der Ausbildung von *language(s) awareness* gerade auch im Hinblick auf das **Varietätenspektrum** dient, ist der Hinweis auf Sprecherurteile über andere diatopische Varietäten des Französischen (z.B. Sprecherin von den Antillen über kanadisches Französisch, Sprecherin aus dem Midi über Sprecher aus dem Bereich der *langue d'Oil*, Sprecher aus Senegal über Sprecherin aus Paris in Toulouse (TE4, Déc2)).